

Neues Schrifttum

Besprechungen

Ingrid Karin Sommer: Die Chronik des Stuttgarter Ratsherrn Sebastian Küng. Edition und Kommentar. Stuttgart: Klett. 1971. 278 S. (Veröffentlichungen des Archivs der Stadt Stuttgart 24. Hrsg. v. Kurt Leipner).

Württemberg hat im Spätmittelalter und in der Frühneuzeit nicht allzu viele Geschichtsschreiber hervorgebracht, deren Arbeiten das Niveau unkritisch kompilierter Dutzendware übersteigen. Um so nachhaltiger ist es deshalb zu begrüßen, daß die „Chronik des Stuttgarter Ratsherrn Sebastian Küng“ (1514 bis 1561), eine fraglos zentrale Quelle für die frühneuzeitliche Geschichte Württembergs, nunmehr in einer sorgfältig gearbeiteten und fleißig kommentierten Druckfassung vorliegt. Karl Pfaff nannte das zwischen 1549 und 1554 abgefaßte Werk Küngs (genauer: „Der Freiherrn zu Bütelsbach, Graven und Hertzogen zu Wirtemberg Ankunfft, Leben, Wesen, Handlungen und Abschidt, eigentliche und summarische Beschreibung“) „eines der besten aus dieser Periode“. Ebenso wies bereits Christoph Friedrich von Stälin, der heute noch unübertroffene Altmeister der württembergischen Landesgeschichte, nachdrücklich darauf hin, daß die Chronik Küngs „für die von ihm durchlebte Zeit von Wichtigkeit“ sei und in der Folgezeit von Württembergs Historiographen „stark benützt“ wurde. Die Tatsache, daß Küngs chronikalische Aufzeichnungen auch im 19. Jahrhundert nicht das Interesse editionsfreudiger Historiker fand, veranlaßte Franz Xaver von Wegele zu der kritischen Feststellung: „Es will uns scheinen, als könnte in Wirtemberg der Sammlung und Untersuchung der Quellen zur Landesgeschichte ein größerer Eifer zugewendet werden, als dies bisher der Fall war“ (so in seiner 1885 erschienenen „Geschichte der deutschen Historiographie“ S. 296 Anm. 1).

Die von Ingrid Karin Sommer mit Umsicht und Fleiß gefertigte Arbeit erfüllt fraglos ein lang gehegtes Desiderat der landesgeschichtlichen Forschung. Bislang war das Küngsche Autograph (Cod. hist. fol. 78 der Württembergischen Landesbibliothek in Stuttgart) nur in unzureichenden Teileditionen erschlossen. Nunmehr liegt ein vollständiger Text vor, der mit zahlreichen informativen Anmerkungen versehen ist.

Die Verfasserin bemüht sich mit Erfolg, die Herkunft des Chronisten, seinen Bildungsgang und seine politische Wirksamkeit im Dienste der Stadt Stuttgart aufzuhellen. Sie charakterisiert seine historische Arbeitsweise und sucht überdies Autoren und Quellen dingfest zu machen, die von Küng ausgeschrieben und verarbeitet wurden. Desgleichen kann sie durch intensive Recherchen die Wirkungsgeschichte ihres Autors ermitteln, wobei allerdings zwischen unmittelbaren und mittelbaren Benutzern nicht immer exakt genug unterschieden wird. Die Handschrift selbst erfährt eine eingehende Beschreibung; beschrieben werden auch die 94 Zeichnungen und Aquarelle (meist Wappendarstellungen), mit denen